



**Spitalverbund
Appenzell Ausserrhoden**

Geschäftsbericht 2017



Trotz schwierigen Umweltbedingungen beharrlich unterwegs

Die zunehmend strengeren Kriterien, welche die Spitäler erfüllen müssen, um auf die Spitallisten aufgenommen zu werden, die damit verbundenen Vorhalteleistungen in den Akutspitälern und die Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Fachpersonal haben den Verwaltungsrat stark gefordert. Dennoch konnte das Defizit 2017 um die Hälfte reduziert werden.

Das vergangene Jahr war geprägt von Veränderungen im schweizerischen Gesundheitswesen, die auch im Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden (SVAR) Spuren hinterliessen. Die zunehmend strengeren Kriterien, welche die Spitäler erfüllen müssen, die damit verbundenen Vorhalteleistungen an drei Standorten, die Schwierigkeiten bei der Suche von qualifiziertem, aber bezahlbarem Hilfs- und Kaderpersonal, rückläufige Beiträge des Kantons für gemeinwirtschaftliche Leistungen und der hohe Druck auf die stationären und ambulanten Tarife haben den Verwaltungsrat stark gefordert.

Vor den Sommerferien haben wir anlässlich einer Medienkonferenz die Strategie des SVAR präsentiert und die seit langem geforderte Aufgaben- und Finanzplanung vorgelegt. Diese ist kongruent mit dem SVAR-Gesetz, den Vorgaben der Spitalplanung und der Eigenerstrategie, welche die Regierung im November 2016 verabschiedet hat. Die Revision des SVAR-Gesetzes und die damit verbundene breite Vernehmlassung haben gezeigt, dass die Meinungen weit auseinandergehen und die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung ein Thema ist, welches nicht ohne Emotionen diskutiert werden kann. Trotz Kündigung der Chefärztin der Frauenklinik und des Hebammenteams im Spital Heiden gelang es, die vakanten Stellen wieder zu besetzen, und nach einer Sommerpause, die genutzt wurde zur



TAGESKLINIK ▶

Auffrischung der Räumlichkeiten, können seit Oktober 2017 wieder natürliche Geburten stattfinden. Am Tag der offenen Tür vom 4. November 2017 konnten über 1000 Besucher das Spital Heiden besichtigen. Auf geführten Rundgängen wurde ihnen aufgezeigt, wie im Spital Heiden der Leistungsauftrag umgesetzt wird.


Ab 1. März 2017 hat Paola Giuliani als neue CEO die Führung übernommen. Die Intensivierung der Zusammenarbeit der beiden Akutspitäler in Herisau und Heiden und der bessere Einbezug der Ärzteschaft der drei Standorte gehörten zu den ersten Massnahmen, die getroffen wurden, um die medizinischen Dienstleistungen gemäss Leistungsauftrag in der geforderten Qualität zu erbringen und die Zusammenarbeit mit den zuweisenden Ärztinnen und Ärzten zu verbessern. Die finanziellen Führungsinstrumente wurden weiterentwickelt. Die Zahlen, welche heute im SVAR zeitgerecht aufbereitet werden, sind verlässlich und erlauben korrekte Voraussagen. Mit einem strikten Kostenmanagement gelang es, wo immer notwendig, das Verhältnis von Ertrag und Aufwand zu verbessern. Bedauernd ist, dass dies ohne Entlassungen nicht möglich war. Sanierungsmassnahmen waren aber notwendig, um das Defizit 2017 gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte zu reduzieren und eine EBITDA-Marge von 2 % auszuweisen.

Zur Aufarbeitung der Vergangenheit gehörte auch die Arbeitsgruppe Weiterentwicklung SVAR. In diesem Rahmen wurden alle Altlasten bereinigt. Alle Dokumente, welche die Zusammenarbeit zwischen Kanton und SVAR regeln, sind à jour und kohärent.

Mit der Aufgaben- und Finanzplanung ist der SVAR verlässlich unterwegs. Um die Ziele zu erreichen, sind wir auf eine gute Zusammenarbeit mit den zuweisenden Ärztinnen und Ärzten angewiesen. Sie beraten die Patientinnen und Patienten und weisen uns diese zur Behandlung und Betreuung zu. Ohne sie und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich Tag für Tag mit Elan und Kompetenz für die zu betreuenden Menschen einsetzen, könnten wir unsere Aufgabe nicht wahrnehmen und den Leistungsauftrag nicht erfüllen. Ihnen allen gilt unser herzliches Dankeschön. Auch 2018 wird herausfordernd werden, wir zählen auf Sie!

Dr. med. Christiane Roth

Präsidentin des Verwaltungsrates



«Es steht der Patient als individuelle Persönlichkeit mit all seinen Bedürfnissen und Dimensionen im Fokus, nicht nur ein einzelnes medizinisches Problem.»

Hier zählen «innere Werte». Ganz gleich, ob Herz, Lunge, Leber, Niere oder Magen – die inneren Organe sind lebenswichtig und erfordern im Krankheitsfall rasches Handeln. Viele Patienten kommen in einer Notfallsituation in die Spitäler Heiden oder Herisau. Deshalb sind die sofortige, umfassende Abklärung und das offene Gespräch mit den Patienten und ihren Angehörigen besonders wichtig. Denn eine gezielte, erfolgreiche Behandlung beruht auf einer sorgfältigen Diagnose. Langjährige Erfahrung und eine Vielzahl moderner Untersuchungsmethoden helfen den Internisten, die jeweils richtigen Massnahmen zu treffen.

Die Mediziner legen grossen Wert auf eine möglichst schonende Behandlung. Für bestmögliche Behandlungsergebnisse werden bei Bedarf Spezialisten aus sämtlichen Gebieten der Inneren Medizin, aber auch aus anderen Fachbereichen – etwa der Radiologie – beigezogen. Die intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit und eine ganzheitliche Betrachtungsweise sind für eine optimale Versorgung besonders wichtig. So behalten wir den ganzen Menschen mit all seinen Präferenzen und sein Wohlergehen stets im Auge.



Auf dem Weg, aber noch nicht am Ziel

Für die «Appenzeller Zeitung» war der Spitalverbund das Thema des Jahres 2017. Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder, aber auch Menschen aus der ganzen Ostschweiz verfolgten die Entwicklungen rund um unseren Spitalverbund und vor allem um das Spital Heiden. Das ist nachvollziehbar. Geht es doch um die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in unserem Kanton, also um ein Grundbedürfnis, und um die damit verbundene Frage, wie wir es in Zukunft erfüllen möchten und können.

Die Berichterstattung war emotionsgeladen und politisch. Und mittendrin stehen wir mit dem Alltag in unseren Spitälern. Die beiden Akutspitäler sind im Vorder- und Hinterland bei der Bevölkerung tief verankert, und die Psychiatrie ist weit über die Kantonsgrenzen hinaus vernetzt und geniesst als Fachklinik grossen Respekt. In den drei Betrieben arbeiten über 1000 Menschen, der SVAR ist der grösste Arbeitgeber im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Vor diesem Hintergrund haben wir so besonnen wie möglich die nötigen Veränderungsschritte angepackt. Unser Ziel ist die Sicherung einer zukunftsfähigen Gesundheitsversorgung in unserem Kanton. Idealerweise gelingt uns das mit dem Erhalt aller drei Spitäler. Dies wird aber nur möglich sein, wenn es uns gelingt, die Kosten nachhaltig zu senken und unsere Angebotspalette zukunftsfähig zu machen.



«Es geht darum, unsere Angebote so zu gestalten, dass die Appenzeller Bevölkerung diese – dort, wo möglich und sinnvoll – in Anspruch nimmt.»



Auch 2018 werden wir mit einer aufrichtigen und für Veränderungen sensibilisierten Kommunikation über die weiteren Schritte informieren. Denn das, wer wir sind und sein können und was wir als öffentlicher Anbieter von Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung tun, soll in der nötigen Differenzierung richtig und angemessen aufgezeigt werden.

Vertrauen zurückgewinnen

Erste wichtige Schritte in eine existenzsichernde Zukunft sind 2017 gelungen. Das Defizit konnte dank einer strikten Kostenkontrolle und optimiertem Mittel- und Ressourceneinsatz im Betrieb deutlich reduziert werden. Dies ist eine hervorragende Leistung aller Beteiligten. Ausserdem zeigen die Fallzahlen für das PZA ein hervorragendes Bild, und auch die Belegungszahlen in den beiden Akutspitälern entwickeln sich in die richtige Richtung. An dieser Stelle sei erwähnt, dass es nicht unser Ziel sein kann und darf, neue Bedürfnisse zu schaffen und unsere Ziele durch Überversorgung zu erreichen.

Es geht darum, unsere Angebote so zu gestalten, dass die Appenzeller Bevölkerung diese – dort, wo möglich und sinnvoll – in Anspruch nimmt. Noch sind wir nicht am Ziel. Es stehen dieses Jahr weitere wichtige Schritte an, die Kosten müssen noch mehr reduziert werden. Darum werden die Umstrukturierungs- und Veränderungsprozesse weitergeführt. Wir werden in den Bereichen HR und Finanzen neue Prozesse und Controlling-Instrumente implementieren, und die mehrmals kommunizierte Weiterentwicklung der Departemente wird in der Somatik weiter umgesetzt.

Ich bin überzeugt, dass es uns so gelingen kann, unsere Ziele zu erreichen und auch das Vertrauen in unsere Spitäler Schritt für Schritt zurückzugewinnen.

Beeindruckender Einsatz

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben 2017 Ausserordentliches geleistet. Der Veränderungsprozess, die öffentliche Aufmerksamkeit und die damit verbundenen Unsicherheiten haben ihnen viel abverlangt. Dennoch waren die Einsatzbereitschaft und die Loyalität der Belegschaft vorbildlich und beeindruckend. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Die Aufgaben in Gesundheitsberufen erfordern oft Besonderes. Ich bin überzeugt, dass dieses Besondere uns im Dienste der Gesundheitsversorgung und unserer Zukunft auch in diesem Jahr zu aussergewöhnlichen und überzeugenden Leistungen befähigt.

Paola Giuliani

CEO Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden

«Sicherheit für die Mutter und das Neugeborene hat vor, während und nach der Geburt oberste Priorität.»



Geburt und Wochenbett in speziellem Ambiente:
Die Geburt eines Babys ist ein sehr emotionales Erlebnis. Die Erinnerungen daran bleiben lebenslang haften. In der Geburtenabteilung der Frauenkliniken in Heiden und Herisau sorgt ein qualifiziertes Team für eine optimale Betreuung. Dazu kommen die wohnliche Ausstattung und Gestaltung der Räumlichkeiten, die dem Aufenthalt während Geburt und Wochenbett ein besonderes Ambiente geben.



Wie die Frauen gebären möchten, können sie weitgehend mitbestimmen. In den Geburtenabteilungen beider Kliniken können Geburten auf ganz unterschiedliche Arten stattfinden; auch Geburten im Wasser oder auf dem Mayahocker sind möglich. Es stehen fachkompetente Teams während 24 Stunden auf Abruf bereit. Dazu gehören ärztliches Personal, Hebammen, Pflegefachfrauen, aber auch ein Operationsteam sowie Laborpersonal. Sicherheit für die Mutter und das Neugeborene hat für uns oberste Priorität vor, während und nach der Geburt.

Die Frauenkliniken sind Netzwerkpartner des Brustzentrums St. Gallen. Dank dieser Partnerschaft bieten wir eine optimale und den neusten Erkenntnissen der Medizin angepasste Diagnostik und Behandlung bei Brustkrebserkrankungen an. In den Frauenkliniken des SVAR werden somit Behandlungen mit gleichwertiger medizinischer Qualität angeboten, wie sie im Kantonsspital St. Gallen zur Verfügung stehen. Es ist sichergestellt, dass die Patientinnen in einer belastenden Zeit vertraute Ansprechpersonen haben und so eine kontinuierliche Betreuung erfahren.



«Depressionen lassen sich grundsätzlich gut behandeln.»



Das Risiko, irgendwann im Leben an einer Depression zu erkranken, wird auf etwa 20 Prozent geschätzt. Ähnlich ist die Häufigkeit bei Angststörungen: 15 bis 20 Prozent der Menschen leiden mindestens einmal im Leben unter einer Form von starken und anhaltenden Ängsten.

Die Verbreitung dieser psychischen Erkrankungen ist also enorm. Umso wichtiger ist es, sich im Falle einer stationären Behandlung in den richtigen Händen zu wissen. Zentral sind Kompetenz, Erfahrung und Fähigkeiten der Therapeuten und Behandelnden. Entscheidenden Einfluss auf den Genesungsprozess haben auch das Umfeld, die Wohnsituation und das Ambiente. Wenn alle Aspekte sich zu einem harmonischen Ganzen verbinden, kann eine Grundlage geschaffen werden, um eine persönliche Krise oder eine psychische Erkrankung zu überwinden, Energie zu tanken und neue Perspektiven zu gewinnen.

Unter diesen Gesichtspunkten gestaltet das Psychiatrische Zentrum AR in Herisau sein Angebot und verbindet Kompetenz, Menschlichkeit, Wissenschaft, Professionalität und Atmosphäre. Wir behandeln und begleiten Menschen aller Altersklassen mit einer Depressionserkrankung sowie mit Krankheitsbildern aus dem gesamten Spektrum psychiatrischer Erkrankungen. Dazu zählen beispielsweise Ängste, Trauma-folge- und Belastungsstörungen oder auch Schizophrenien, Persönlichkeitsstörungen und organisch bedingte psychische Erkrankungen.

Ein bewegtes Jahr – zahlreiche Veränderungen prägten das Jahr 2017

Spitalverbund Appenzell Ausserrhodon

Neue CEO für den Spitalverbund

Im März 2017 trat die neue CEO Paola Giuliani ihre neue Stelle beim Spitalverbund AR an und beendete damit die Phase der Interimsleitungen.

Erarbeitung und Verabschiedung SVAR-Strategie

Im Auftrag der Ausserrhodener Regierung entwickelte der SVAR seine Strategie und präsentierte sie Parlament und Regierung. Am 7. Juli 2017 stellte er die wichtigsten Eckpfeiler an einer Medienkonferenz der Öffentlichkeit vor.

Umsetzung der Departementalisierung

Seit Juli 2017 wird die Departementalisierung von Chirurgie, Anästhesie und Pflege konsequent umgesetzt. Das bedeutet, dass die Spitäler enger in ihren Fachbereichen zusammenarbeiten und auch im Dienste einer konsequenten Qualitätssicherung aktiv den Austausch suchen.

Erweiterung Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung des Spitalverbunds AR wird durch ärztliche Vertreter erweitert. Nebst Dr. med. René Fuhrmann, Chefarzt und Departementsleiter Departement Chirurgie, nehmen auch Dr. med. Christoph Michel, Chefarzt und Leiter Departement Anästhesie, und Prof. Dr. med. Uwe Herwig, Chefarzt Psychiatrie, Einsitz in der Geschäftsleitung.

Spital Herisau

Renovationen im Spital Herisau

In der Privatabteilung im Spital Herisau konnte die lange geplante Renovation 2017 umgesetzt werden. Auch die baulichen Anpassungen im Notfall und die Erweiterung der Hämodialyse konnten im Herbst wieder an die Hand genommen werden und sollen voraussichtlich im Jahr 2018 realisiert werden.

Spital Heiden

Aufbau Hebammenteam und temporäre Schliessung Geburtenabteilung in Heiden

Damit für das Spital Heiden ein neues Hebammenteam aufgebaut werden konnte, musste im Sommer die Geburtenabteilung in Heiden für Spontangeburt temporär geschlossen werden. Geplante Spontangeburt wurden in dieser Zeit nach Herisau und in weitere umliegende Spitäler verwiesen. Nach einer Renovation der Räumlichkeiten konnte die beliebte Abteilung im Oktober 2017 planmässig wieder eröffnet werden.

Tag der offenen Tür am Spital Heiden

Am Samstag, 4. November 2017, wurde am Spital Heiden ein Tag der offenen Tür durchgeführt. «Chirurgie zum Anfassen» hiess der Tag, der rund 1000 Besucherinnen und Besucher anlockte. Sie liessen sich die Notaufnahmen zeigen, erhielten Einblick in den Operationssaal und in die Röntgenabteilung und konnten das Gespräch mit Fachärzten und Pflegepersonal suchen.

Psychiatrisches Zentrum AR

Einführung eines neuen Qualitätsmanagement-Systems

Im Januar 2017 wurde das Qualitätsmanagement-System des Psychiatrischen Appenzell Ausserrhodon im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich erstmalig nach ISO 9001:2015 zertifiziert. Mit dem Qualitätsmanagement-System nach ISO 9001:2015 ist ein prozessorientiertes und risiko-basiertes Management-System mit hoher Reputation realisiert worden. Durch das tägliche aktive Anwenden des Qualitätsmanagement Systems wird die ständige Verbesserung der ärztlichen und therapeutischen Dienstleistungen und der Führung sichergestellt. Zudem wird in regelmässigen Abständen das System mittels Zwischenaudits bewertet, wie zuletzt erfolgreich im November 2017, die nötigen Massnahmen zur Optimierung umgesetzt und deren Wirksamkeit überprüft. Eine transparente und schweizweit einheitlich geregelte Vergleichbarkeit der psychiatrischen Institutionen schafft Vertrauen und erlaubt es, die Behandlungsqualität stetig zu verbessern.

Ein Blick nach vorne

Sind uns vergangenes Jahr einige Fortschritte in die richtige Richtung gelungen, wird 2018 ein Jahr sein, in dem wir die eingeschlagene Richtung – step by step – fortführen und dabei weiterhin selbstkritisch alle Themen offen ansprechen, Massnahmen prüfen und Entscheide umsetzen. Und dabei versuchen, das Ziel und unseren Grundauftrag nie aus den Augen zu verlieren – eine sinnvolle Angebotsentwicklung für die Existenzsicherung unserer Betriebe im Dienst einer zeitgemässen Gesundheitsversorgung im Appenzellerland.



Den Mitarbeitenden Sorge tragen und zusammen das Richtige tun

Im vergangenen Jahr haben wir uns oft die Frage gestellt, was den SVAR ausmacht. Wieso kommen die Patienten zu uns? Wieso hat die Debatte rund um den Spitalverbund regional und überregional, Jung und Alt so stark beschäftigt? Das Defizit alleine kann es nicht sein. Unter der Ausserrhoder Bevölkerung lässt sich kaum jemand finden, der in den letzten Jahrzehnten keine Berührungspunkte zu einem der kantonalen Spitäler hatte – die eigene Geburt, die Geburt der Kinder, Neffen, Enkel, ein Beinbruch, eine Mandeloperation. Ein Grossteil der Bevölkerung hatte entweder aus eigenem persönlichem Anlass oder als Besucher an einem Krankenbett Kontakt mit dem Spital Herisau oder dem Spital in Heiden. Die beiden Spitäler sind tief in der Region verankert und prägen die ausserrhodische Gesundheitsversorgung.

Dazu kommt, dass ein beachtlicher Anteil der Mitarbeitenden in der Region verwurzelt ist. Sie sind es, die unsere Spitäler prägen und sie zu etwas Besonderem machen. Ihnen gebührt Dank, wenn Menschen, die sich in einem vertrauten und familiären Umfeld behandeln lassen wollen, zu uns kommen. Zusammen mit ihnen wollen wir eine Balance zwischen Veränderung und Stabilität finden und sie auf diesem Weg so begleiten und unterstützen, dass sie sich in erster Linie und vor allem den Patientinnen und Patienten widmen können. Auch 2018 legt der SVAR den Fokus darauf, die richtigen Fachkräfte für eine gute Gesundheitsversorgung zu gewinnen und zu begeistern und sie am richtigen Ort einzusetzen. Dort, wo sie das Richtige tun können. Es ist Aufgabe des SVAR, dafür die richtigen Inhalte zu schaffen.

Den Verbundgedanken konkretisieren

Die begonnenen und geplanten Umstrukturierungs- und Veränderungsprozesse werden auch 2018 den Schwerpunkt bilden. Nur wenn wir den eingeschlagenen Weg konsequent und beharrlich weiterverfolgen, haben wir eine realistische Chance, auch künftig die Gesundheitsversorgung im Kanton Appenzell Ausserrhoden entscheidend zu gestalten und zu prägen.

Der Verbundgedanke soll weiter konkretisiert und vertieft werden. Die schon seit längerem beschlossene, bisher aber nur punktuell umgesetzte Departementalisierung der beiden Akutspitäler ist deshalb ein wichtiges Ziel. Ihr Mehrwert soll für Patienten und Mitarbeitende im Alltag erkennbar und spürbar sein. Die Ziele der Departementalisierung sind die Harmonisierung der Arbeitsabläufe und die Vermeidung von Doppelspurigkeiten mit dem Ziel der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung und einer überzeugenden Wirtschaftlichkeit. Dazu zählen auch die Abstimmung und die Harmonisierung der Angebote in beiden Akutspitalern.

Unaufgeregt, zuversichtlich und realistisch

Mit der Zuversicht, auf dem richtigen Weg zu sein, geht der SVAR ins Jahr 2018. Gleichwohl sind wir uns bewusst, dass noch viele Hürden vor uns liegen und wir mit dem Ergebnis 2017 und dem bisher Erreichten noch lange nicht am Ziel sind. Es muss uns gelingen, uns weiter zu verbessern und der ausserrhodischen Bevölkerung weiterhin eine qualitativ gute und auch zahlbare Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Daran orientieren wir uns auch im Jahr 2018.

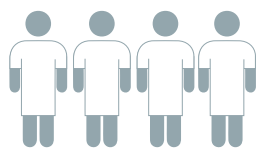
Die wichtigsten Kennzahlen auf einen Blick

Austritte stationär	2015	2016	2017
Medizin	2 568	2 402	2 493
Chirurgie	2 553	2 365	2 158
Frauenklinik	2 062	2 030	1 539
Subtotal (exkl. Säuglinge)	7 183	6 797	6 190
Säuglinge	1 391	1 436	1 087
Total Akutsomatik	8 574	8 233	7 277
Akutpsychiatrie	718	731	837
Wohn- und Pflegezentrum	15	14	14
Wohnheim	6	2	3
Total Psychiatrisches Zentrum AR	739	747	854
Total SVAR	9 313	8 980	8 131

Pflegetage	2015	2016	2017
Medizin	13 901	12 935	12 694
Chirurgie	13 653	11 522	9 719
Frauenklinik	7 640	7 309	5 378
Subtotal (exkl. Säuglinge)	35 194	31 766	27 791
Säuglinge	4 892	4 844	3 627
Total Akutsomatik	40 086	36 610	31 418
Akutpsychiatrie	22 303	23 769	25 911
Wohn- und Pflegezentrum	19 054	18 561	18 044
Wohnheim	15 421	15 686	15 597
Total Psychiatrisches Zentrum AR	56 778	58 016	59 552
Total SVAR	96 864	94 626	90 970

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Tagen)	2015	2016	2017
Medizin	5.4	5.4	5.1
Chirurgie	5.3	4.9	4.5
Frauenklinik	3.7	3.6	3.5
Subtotal (exkl. Säuglinge)	4.9	4.7	4.5
Säuglinge	3.5	3.4	3.3
Total Akutsomatik	4.7	4.4	4.3
Total Akutpsychiatrie	31.1	32.5	31.2

Einzugsgebiet der Patientinnen und Patienten in %	2016	2017
Appenzell Ausserrhoden	54.6 %	57.7 %
Appenzell Innerrhoden	9.4 %	9.4 %
St. Gallen	30.7 %	27.6 %
Übrige Schweiz und Ausland	5.4 %	5.3 %
Total SVAR	100.0 %	100.0 %



7277

Austritte Akutsomatik



Mehr als **110** Lernende



1110

Geburten

Einzugsgebiet

der Patientinnen und Patienten



27.6%

St. Gallen

57.7%

Appenzell Ausserrhoden



386

Pflegerinnen / Pfleger



9.4%

Appenzell Innerrhoden

5.3%

Übrige Schweiz und Ausland



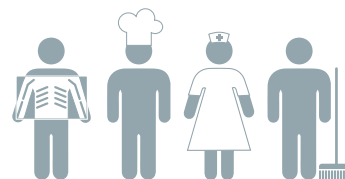
125

Ärztinnen / Ärzte



3 Standorte

Spital Heiden, Spital Herisau,
Psychiatrisches Zentrum AR in Herisau



Über **1000** Mitarbeitende

Die Ärztinnen und Ärzte des Departementes Chirurgie SVAR bieten ihren Patienten in den Spitälern in Heiden und Herisau eine zeitgemässe chirurgische Behandlung in «familiärem» Rahmen mit fachkundiger Betreuung durch ein ausgezeichnetes und motiviertes Pfl egeteam. Da viele der heutigen Therapien von Krankheiten nicht mehr ausschliesslich «chirurgisch» oder «medizinisch» sind, legen wir grossen Wert auf einen interdisziplinären Dialog mit anderen Spezialisten in unseren Spitälern. Wir sind bemüht, unsere Leistungen dauernd noch zu verbessern.

Im Departement Chirurgie SVAR kommen modernste Operationstechniken zum Einsatz. Krampfadern können mit Laser behandelt werden, oder auch die Schlüsselloch-Chirurgie wird häufig angewendet. Bei der Schlüsselloch-Chirurgie handelt es sich um eine Operationsmethode, bei der durch kleine und kleinste Hautschnitte beispielsweise in den Brust- und den Bauchraum oder in Gelenke eingedrungen wird. Die minimalinvasive Operationstechnik ist eine der bedeutendsten chirurgisch-technischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte. Kleinste Kamerasysteme sowie sehr feine Operationsinstrumente sind Hauptmerkmale der Schlüsselloch-Chirurgie. Der Chirurg sieht über einen Monitor ins Körperinnere und steuert die Instrumente während des Eingriffs. Im Departement Chirurgie SVAR werden unter anderem auch Hüfttotalprothesen minimalinvasiv implantiert und Schultern minimalinvasiv arthroskopisch operiert. Krampfadern werden seit 2017 in den Spitälern Heiden und Herisau mit modernster Lasertechnik behandelt. Diese Technik erlaubt es, Krampfadern am Bein minimalinvasiv zu behandeln.





«Zeitgemässe chirurgische
Behandlung in familiärem
Rahmen.»



«Was bei einem Notfall zählt, ist die möglichst rasche und kompetente Versorgung der Patienten.»



Über die Notrufnummer 144 erreichen schwer Verletzte oder Erkrankte die kantonale Einsatzzentrale St. Gallen. Die Disponenten stellen nach einer bestimmten Struktur Fragen, welche möglichst schnell erkennen lassen, wie schwerwiegend die Verletzung oder die Erkrankung der betroffenen Person ist. Der Rettungsdienst wird alarmiert und ist innert nützlicher Frist vor Ort bei der verunfallten oder schwer erkrankten Person. Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand wird zusätzlich zum Rettungsteam ein Notarzt aufgeboden. Was bei einem Notfall zählt, ist die möglichst rasche und kompetente Versorgung der Patienten.

Die aktuellsten Einsatzzahlen bestätigen den mehrjährigen Trend zu immer mehr Alarmierungen. Um dieser Entwicklung und den stetig steigenden Anforderungen gerecht zu werden, sehen wir uns bestätigt, laufend nach nutzbaren und sinnvollen Synergien zu suchen und zukunftsorientierte Lösungen zu entwickeln.

Die sich schnell ändernden Erkenntnisse in der Notfallmedizin erfordern auch die beharrliche Aktualisierung der Fachkenntnisse und Trainings der Fertigkeiten von allen Mitarbeitenden.

**Spitalverbund
Appenzell Ausserrhoden**

Krombach 3
9101 Herisau
www.spitalverbund.ch

Spital Heiden

Werdstrasse 1 A
9410 Heiden
T 071 898 61 11
spitalheiden@svar.ch

Spital Herisau

Spitalstrasse 6
9100 Herisau
T 071 353 21 11
spitalherisau@svar.ch

Psychiatrisches Zentrum AR

Krombach, Postfach
9101 Herisau
T 071 353 81 11
psychiatrie@svar.ch

Impressum

Herausgeber: Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden, Herisau
Redaktion und Gestaltung: fagetti kommunikation GmbH, St. Gallen
Fotos: Ladina Bischof
Druck: Druckerei Lutz, Speicher